

Das gedrittelte Hochschulland

Bildungsexperte Detlef Müller-Böling begrüßt Folgen des wachsenden Wettbewerbs und fordert von der Politik eine grundlegende Bafög-Reform

Von Christopher Onkelbach

Die Politik verändert die Hochschulen in rasantem Tempo. Sie erhalten Mittel nach Leistungskriterien, sie können sich mehr Studenten selbst aussuchen, Studiengebühren werden eingeführt. Wie verändern diese Maßnahmen die Hochschulen?

Müller-Böling: Es gibt mehr Wettbewerb. Wir erleben einen Wandel weg von der Ideologie der Gleichmacherei hin zu einer Ideologie der Leistung. Insgesamt werden diese Schritte die Hochschulen fit machen auch für den europäischen Wettbewerb.

Werden Studiengebühren junge Leute vom Studium abhalten?

Müller-Böling: Die abschreckende Wirkung von Studiengebühren wird immer überschätzt. Nach sehr kurzer Zeit werden sich die Anländerzahlen stabilisieren, das zeigen die Erfahrungen in anderen Ländern. 500 Euro sind nicht allzu viel. Bis zum Bachelor-Abschluss nach sechs Semestern sind das 3000 Euro, das lässt sich überschauen. Die Gebühren stärken überdies die Nachfragemacht der Studierenden, das gibt ihnen mehr Gewicht.

Die Hochschulen befürchten, dass nicht viel von dem Geld bei ihnen ankommt.

Müller-Böling: Das muss man abwarten. Es ist aber vollkommen richtig, dass die Gebühren komplett an die Hochschulen gehen müssen. In Berlin fließen die Langzeitgebühren in den Staatshaushalt, das ist falsch. Dass ein Teil des Geldes in einen Risikofonds geht, ist vernünftig. Wenn der Staat mögliche Rückzahlungsausfälle nicht übernehmen kann, müssen Banken oder Hochschulen Geld für solche Fälle zurücklegen.

Wird der wachsende Wettbewerb die Hochschullandschaft spalten in reiche Forschungs-Unis und arme Lehr-Unis für die Masse?

Müller-Böling: Es wird sogar zu einer Dreiteilung des Hochschulsystems kommen. Es wird einige wenige Spitzen-Unis geben mit exzellenter Forschung. In NRW sind das vielleicht eine oder zwei. Dann wird es eine größere Zahl von Hochschulen geben, die auf europäischer Ebene gut mit-



Einige tausend Erstsemester werden im Audimax der Ruhr-Uni Bochum von Rektor Gerhard Wagner begrüßt. Welche Veränderungen werden die Reformen den Studierenden und den Hochschulen bringen? Können die Revier-Unis im Wettbewerb bestehen? Foto: WAZ, M. Kol

spielen können. Die Mehrzahl werden Hochschulen mit guter Lehre sein und mit regionalem Bezug. Ich halte diese Entwicklung für richtig. Im Prinzip haben wir das schon, nur sagt das niemand offen.

Das wird bedeuten, dass Lehre und Forschung noch weiter auseinanderfallen?

Müller-Böling: Ja. Viele Studenten wollen doch gar nicht in die Forschung gehen, sondern eine vernünftige Berufsausbildung erhalten. Dafür braucht man keinen Nobelpreisträger als Professor.



Detlef Müller-Böling

Foto: CHE

Mehr Wettbewerb, mehr Berufsorientierung und weniger Humboldt. Bleibt da die Bildung auf der Strecke?

Müller-Böling: Das schließt sich gegenseitig nicht aus. Es ist eine Frage, wie man die Studiengänge aufbaut. Man kann doch in arbeitsmarktorientierte Studiengänge auch allgemeinbildende Anteile integrieren. Das Studium Fundamente der Uni Witten/Herdecke ist dafür ein herrliches Beispiel. Es wäre völlig verfehlt, wenn Hochschulen sich an den kurzfristigen konjunkturellen Zyklen der Wirtschaft orientieren würden. Die Studenten müssen verstehen und denken lernen, und auf diese Grundlagen lebenslang aufbauen können.

Wie können die Hochschulen im Ruhrgebiet den Wettbewerb bestehen?

Müller-Böling: Auch die jüngeren Hochschulen im Ruhrgebiet müssen ihre Nische finden, Profil entwickeln. Sie können nicht mehr die gesamte akademische Breite anbieten. Es wird Zeit, sich als ein gemeinsamer Hochschulraum zu verstehen, das heißt, auch einmal Fächer anderen zu

überlassen. Der Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft“, an dem sich Dortmund, Bochum und Duisburg-Essen beteiligen, ist ein guter Ansatz dafür.

Wenn Sie sich von der neuen Bundesregierung etwas für die Hochschulen wünschen dürften, was wäre das?

Müller-Böling: Die Kapazitätsverordnung muss fallen. Sie sorgt dafür, dass jeder Professor an jeder Hochschule in jedem Fach gleich viele Studenten unterrichten muss. Es muss aber auch andere Betreuungsverhältnisse geben. Diese

Verordnung ist ein riesiges rokratisches Hemmnis.

Und was noch?

Müller-Böling: Ich würde mir eine Bafög-Reform wünschen, die eine finanzielle Grundversicherung für jeden Studenten geben. Kindergeld und Elternfreibeträge sollten direkt den Studierenden ausbezahlt werden. Das sollte nicht nur über die Eltern gehen, das ist überkommen. Weiter über hinaus Geld bekommen sollte einen Zuschuss bekommen, sofern er bedürftig oder ein Darlehen, wenn er teuell mehr braucht.

Sind die deutschen Hochschulen wirklich so schlech wie immer behauptet wird?

Müller-Böling: Nein. Wir zum Beispiel sehr leistungsfähig in der Bewältigung großer Studentenzahlen. Die Ausbildung ist im europäischen Vergleich sehr gut. Insgesamt sind wir auf dem richtigen Weg der Umstellung auf die internationalen Abschlüsse Bachelor und Master vollzogen. Wenn es um Reformen in Deutschland geht, sind die Hochschulen weit vorne.

Die Ideen-Schmiede

Vom Rektorensessel der Uni Dortmund, den er von 1990 bis 1994 besetzte, wechselte Prof. Detlef Müller-Böling an die Spitze des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) in Gütersloh. Der Wirtschaftswissenschaftler gilt als einer der profiliertesten Kenner des deutschen Hochschulsystems. Das CHE versteht sich als Reformwerkstatt. Es arbeitet an neuen Ideen und Konzepten und als Projektpartner für Hochschulen und Politik.

Verordnung ist ein riesiges bürokratisches Hemmnis.

Und was noch?

Müller-Böling: Ich wünsche mir eine Bafög-Reform. Es sollte eine finanzielle Grundversicherung für jeden Studenten geben. Kindergeld und Elternfreibeträge sollten direkt an den Studierenden ausbezahlt werden. Das sollte nicht mehr über die Eltern gehen, denn das ist überkommen. Wer darüber hinaus Geld benötigt, sollte einen Zuschuss bekommen, sofern er bedürftig ist oder ein Darlehen, wenn er aktuell mehr braucht.

Sind die deutschen Hochschulen wirklich so schlecht, wie immer behauptet wird?

Müller-Böling: Nein. Wir sind zum Beispiel sehr leistungsfähig in der Bewältigung großer Studentenzahlen. Die Ausbildung ist im europäischen Vergleich sehr gut. Insgesamt sind wir auf dem richtigen Weg. Mit der Umstellung auf die internationalen Abschlüsse Bachelor und Master vollziehen wir eine riesige Umgestaltung. Wenn es um Reformen in Deutschland geht, sind die Hochschulen weit vorne.